



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Hanau

Winkler, August

Hanau, 1897

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82841)

VORWORT.

Die 300jährige Jubelfeier der Gründung ihrer Neustadt, welche die Stadt Hanau in diesen Tagen festlich begeht, ruft ein wichtiges und für die Stadt überaus folgenreiches Ereignis der Vergangenheit wieder lebendig in's Gedächtnis. Ein merkwürdiges Schauspiel: Eine von den Stürmen des hundertjährigen Glaubens- und Freiheitskampfes der Niederlande verschlagene Schaar „verjagter und verfolgter Christen“, Wallonen und Vlāmen, sucht mitten im deutschen Binnenland bei dem Grafen Philipp Ludwig II. von Hanau, dem Gemahl der Tochter des grossen Wilhelm von Oranien, eine Freistätte. Neben dem mittelalterlichen Landstädtchen erhebt sich innerhalb weniger Jahre, wie aus der Erde gezaubert, eine neue, wohl gebaute und befestigte, doppelt so grosse Stadt mit ganz fremder, in zwei verschiedenen Zungen redender Bewohnerschaft, die mit einem hochentwickelten Gewerbeleben ihr „Neu-Hanau“ zu einer blühenden Handels- und Industriestadt fast schon im modernen Sinne machen.

Wie in der Geschichte des deutschen Städtewesens, so nimmt Hanau durch diese Gründung und Besiedelung der Neustadt auch eine ganz eigene Stelle in der Geschichte des deutschen Städtebaues ein. Das gab für die Herausgeber Veranlassung bei Gelegenheit der Feier des bedeutsamen geschichtlichen Moments in der vorliegenden Schrift die Erbauung von Neu-Hanau im Zusammenhang mit der ganzen Baugeschichte der Stadt zu schildern, wie auch die hervorragenderen Bauwerke und Kunstdenkmäler der

Stadt, als die monumentalen, noch heute redenden Zeugen der Vergangenheit, in geschichtlich-beschreibender und abbildlicher Darstellung vorzuführen.

Im ganzen anschliessend an die in den letzten 20 Jahren ausgebildete Form der Denkmälerinventarisierung ist das vorliegende Buch zugleich nach zwei Gesichtspunkten hin besonders ausgearbeitet worden. Einmal waren wir bemüht, nicht bloss das tatsächlich noch Vorhandene, Gegenwärtige protokollarisch zu verzeichnen, sondern auch im Ganzen wie im Einzelnen das Vergangene, Verschwundene und Vergessene wieder zu zitieren, zu beleben und der geschichtlichen Darstellung einzureihen. Dann wurde ein besonderes Gewicht auf die abbildliche Seite des Buches gelegt und möglichst Alles, was von geschichtlicher und künstlerischer Bedeutung, bildlich und zeichnerisch dargestellt, dagegen die Beschreibungen mehr auf die notwendigste Erläuterung beschränkt. Grade das Wesentliche eines Kunstwerkes, seine künstlerische Erscheinung, seine Formensprache, vermag nur das Bild, nie das Wort wiederzugeben; je subtiler und umständlicher eine Wortbeschreibung ist, um so unfruchtbarer, vorstellungsloser wird sie sein. Das Goethe'sche Wort: „Die Kunst ist deshalb da, dass man sie sehe, nicht davon spreche, als höchstens in ihrer Gegenwart“, sollte man zur Maxime für dieses Gebiet der Kunstgeschichte erheben. Dass wir dabei ein Gewicht auf die zeichnerische Vermittlung der Objekte gelegt haben, bedarf wohl nicht besonderer Rechtfertigung. Der Einsichtige weiss, dass das Auge mehr sieht, als der photographische Apparat und dass die künstlerische Übersetzung gegenüber dem stumpfen, gleichgültigen Lichtbild ein wertvolles Moment persönlicher Belebung besitzt.

Der hier der Öffentlichkeit übergebene erste Teil unserer Arbeit giebt ausser einer Übersicht der Stadtgeschichte, des literarischen und abbildlichen Materials, der Wappen und Siegel, eine ausführliche Baugeschichte der Stadt und behandelt die sämtlichen Kirchen und öffentlichen Gebäude Hanau's mit ihren Denkmälern. Der vorbereitete zweite Teil wird die Privatarchitektur, die öffentlichen und Friedhofsdenkmäler, die Kunstwerke in Sammlungen und Privatbesitz enthalten.

Es ist begreiflich, dass ein zunächst für einen engeren Kreis bestimmtes Buch Vielerlei von nur lokaler Bedeutung bringt, wenn

auch hier Weitschweifigkeiten vermieden wurden und lokalgeschichtlicher Detailforschung noch Manches überlassen werden musste. Doch werden die auf Grund meist noch unbenutzter Quellen gegebene Darstellung der Gründung und Erbauung der Neustadt, die Baugeschichte der Kirchen, besonders der eigenartigen Wallonisch-Niederländischen Doppelkirche, mit der die Kunstgeschichte bisher nichts Rechtes anzufangen wusste, die Veröffentlichung einer Anzahl wertvoller Denkmäler etc. auch ein allgemeineres Interesse finden und als Beiträge zur Kunstgeschichte im weiteren Sinne gelten können.

Von verschiedenen Seiten haben die Herausgeber Unterstützung und Förderung bei ihrer Arbeit gefunden. Das Königliche Staatsarchiv zu Marburg, die Stadt Hanau, der Hanauer Geschichtsverein haben die weitgehendste Benutzung der wertvollen Urkunden und Akten ihrer Archive gestattet. Das teilweise sehr seltene literarische und abbildliche Material wurde uns in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt von Frau B. Wiedersum und den Herren Sanitätsrat Dr. H. Eisenach, Stadtbaumeister J. P. Thyriot, Architekt E. Zimmermann, Kaufmann H. Heusohn, Kaufmann A. Gouze, Uhrmacher J. Jobst in Hanau, Bildhauer J. Busch in Gr.-Steinheim, Pastor H. Calaminus in Elberfeld.

Unserem Freunde J. Eitzenberger sind wir für seine thätige Mitwirkung bei den zeichnerischen Arbeiten zu grösstem Dank verpflichtet.

Endlich sprechen wir auch an dieser Stelle den städtischen Behörden für die liberale Gewährung eines namhaften Zuschusses zu den Herstellungskosten dieser Schrift unseren besonderen Dank aus.

Hanau, den 1. Juni 1897.

Die Herausgeber.